

# Aus Japan zum Graduiertenkolleg

**Shozan Shimoda kommt aus Japan und lebt seit fünf Jahren in Deutschland. Er schreibt an seiner Doktorarbeit über Intuition am Graduiertenkolleg Waldorfpädagogik.**

## **Seit wann beschäftigen Sie sich mit dem Thema Waldorfpädagogik und was ist Ihr Thema genau?**

Seit 2011 beschäftige ich mich intensiv mit dem Thema. An der Freien Hochschule Stuttgart habe ich einen Master, eine Ausbildung zum Waldorflehrer – Klassen- und Musiklehrer – abgeschlossen. Mein Thema ist die Theorie und Bildung der pädagogischen Intuition.

## **Was war Ihr konkretes Anliegen, wenn Sie sagen, Sie haben sich mit Steiner und seiner Lehre beschäftigt?**

In Japan habe ich neben meinem Studium an der pädagogischen Fakultät fünf Jahre an einer Nachhilfeschool gearbeitet. Meine Erfahrungen waren gut, aber diese Erziehung ist dort „echt kopfig“; nur auf kognitiver Ebene bringt man den Kindern etwas bei. Das hat mir immer wehgetan und ich suchte dann alternative pädagogische Ansätze. Auf dieser Suche bin ich zum ersten Mal der Waldorfpädagogik begegnet. Sie hat mich sehr fasziniert. Ich wollte dann auch die Waldorfbewegung in Deutschland kennenlernen.



## **Wie verbreitet ist die Waldorfpädagogik in Japan?**

In Japan gibt es heute mehr als zehn Waldorfschulen, aber nur zwei Schulen sind staatlich anerkannt. Es ist zwar als Gedanke schon bekannt, aber trotzdem allgemein wenig wertgeschätzt. Es gibt auch nur wenige Leute, die sich mit der Anthroposophie oder der Waldorfpädagogik beschäftigen.

## **Was möchten Sie im Anschluss an Ihre Promotion gerne tun?**

Ich würde gerne die Waldorfpädagogik, wie ich sie in Deutschland kennengelernt habe, nach Japan bringen. In Deutschland habe ich bei Waldorflehrern ein freies Denken kennengelernt, und dass ihnen ihre Individualität am wichtigsten ist. In Japan ist es oft das Gegenteil. Die Lehrer müssen in der Waldorfschule handeln, wie Steiner es vorgeschrieben hat. Das erscheint mir dogmatisch. Deshalb ist es mein Ziel, dass ich die Waldorfpädagogik, wie ich sie hier erlebe und erforsche, in Japan verbreite und weiterentwickle.

## **Wie spiegelt sich dieser kritische Diskurs in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit wider?**

Ich schreibe bei Professor Wolfgang Nieke aus der Steuergruppe des Graduiertenkollegs – wie gesagt – über Intuition. Jeder versteht dieses Wort anders, aber in der Anthroposophie existiert eine beschriebene Begrifflichkeit von Steiner. Mein Interesse besteht darin, diese zu hinterfragen und zu erforschen, wie sie in der Wissenschaft diskutiert wird; interdisziplinär, also nicht nur philosophisch oder anthroposophisch, sondern alle möglichen Zugänge zu integrieren.

## **Was zeichnet das Graduiertenkolleg aus Ihrer Sicht aus?**

Alle zwei Monate findet ein Treffen an der Alanus Hochschule statt, dort lernen wir viel. Was die Steuergruppe aus Professoren von verschiedenen Hochschulen uns da bietet, ist immer ein Geschenk. In der letzten Sitzung im Juni habe ich mein Forschungsprojekt vorgetragen. Ich habe sehr viele Anregungen erhalten, das war sehr hilfreich.

## **Was könnte die Forschung in der Waldorfpädagogik bewirken?**

Ich wünsche mir, dass man durch die Wissenschaft eine kritische Auseinandersetzung mit der Waldorfpädagogik anregt. Es geht nicht darum, blind zu lernen, was Steiner gesagt hat, sondern sich mit dem pädagogischen Ansatz kritisch auseinanderzusetzen. ■ JWD

## **Graduiertenkolleg Waldorfpädagogik**

Es wurde 2015 von der Alanus Hochschule gemeinsam mit der Software AG – Stiftung und der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen eingerichtet. Zentrales Anliegen ist die Erforschung und Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik in Theorie und Praxis. Das Kolleg schreibt Promotionsstipendien aus und wird mit einer Summe von bis zu zwei Millionen Euro von der Software AG – Stiftung, der Pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen und der Hans Stockmar GmbH gefördert.